

Inhalt

Vorwort	9
-------------------	---

I. PROGRAMM FÜR EINE SYNTHESE

1 Bestimmung eines Verhaltens als ein Sprachverhalten . .	11
2 Wichtig: Das Verhalten	14
3 Bedeutungs-Nominalismus	21
4 Grice über das Meinen	27
5 Strategie: Eine Begriffs-Route	32
6 Satz-Bedeutung und Wort-Bedeutung	36
7 Strategie: Nur hinreichende Bedingungen	43
8 Denken und Sprache	47
9 Denken ohne Sprache?	51
10 Putnams Betrüger	59

II. TELEOLOGIE

11 Spinozas Herausforderung	65
12 Teleologie: Die elementare Theorie	69
13 Einige frühere Theorien der Teleologie	73
14 Der Begriff der Registrierung	79
15 Registrierung: Die reine Theorie	82
16 Registrierung: Die Praxis	90
17 Negatives Feedback	98
18 Konkurrierende Ziele	100
19 Theorie der Präferenzen	106
20 Subjektive Wahrscheinlichkeit	110
21 Teleologische und mechanistische Erklärung	115
22 Eine pseudoteleologische Erklärung	119
23 Drei Folgerungen	123

III. GLAUBEN UND ABSICHT: FORM

24 Einführung von Absicht und Glauben	128
25 Lernfähigkeit	130

26	Wißbegierde	134
27	Zwei Thesen über Glauben	136
28	Einführung von Absichten	139
29	Verteidigung der Intentions-Theorie	142

IV. GLAUBEN UND ABSICHT: INHALT

30	Glaubensannahmen über die Umgebung	148
31	Jenseits von Hier und Jetzt: Epistemischer Input	151
32	Jenseits von Hier und Jetzt: Verhaltens-Output	158
33	Trennung des Vergangenen vom Allgemeinen	163
34	Überzeugungen über andere Überzeugungen	169
35	Warum die Logik Sprache erfordert	173
36	Was genau ist der Glaubensinhalt?	177
37	Was genau ist der Inhalt seiner Absicht?	181
38	Absichten, Überzeugungen herbeizuführen	184

V. SPRECHER-BEDEUTUNG

39	Hinreichende Bedingungen für eine Sprecher-Bedeutung	189
40	Abschwächung der Bedingungen	194
41	Feststellungen und Aufforderungen	202
42	Einführung des Anthropoiden-Stammes	208
43	Der erste Fall einer Sprecher-Bedeutung	211
44	Die Natur unserer Daten	215
45	Vertrauen	220
46	Folgsamkeit	222

VI. ÜBLICHE SPRECHER-BEDEUTUNG

47	Endlich: Bedeutungen ohne ikonische Elemente	226
48	Herausfinden der Bedeutung ohne ikonische Elemente	229
49	Neuheit beim Erlernen einer Sprache	236
50	Ein Problem bezüglich üblicher Sprecher-Bedeutungen	242
51	Aufforderungen und Absichten	250
52	Gricesche Intentionen in wirklichen Sprachen	256
53	Die sub-Griceschen Bedingungen für Sprecher-Bedeutungen	260

VII. KONVENTIONEN

54	Lewis über Konventionen.	269
55	Koordination von Sprechern und Hörern	271
56	Direkte Daten für Konventionalität	277
57	Kommunikative Konventionen.	284
58	Indirekte Verhaltensdaten für Konventionalität	286
59	Nochmals: Kommunikative Konventionen	293
60	Die Simpel und die Arroganten	296
61	Bewertung der Griceschen Bedingungen.	305
62	Kommunikation bei Tieren	309
63	Wie Sprache anfangen könnte.	314

VIII. EINE SPRACHE

64	Einführung von Struktur	323
65	Das Satz-Lexikon	326
66	Namen und Prädikate	333
67	Übersetzung auf Grund von Struktur	338
68	Nicht-symmetrische Prädikate	343
69	Komplexe Designatoren	347
70	Komplexe Prädikate.	350
71	Eingebettete Satz-Schemata.	354
72	Satzoperatoren	357
73	Quantoren.	363

IX. STRUKTUR

74	Die Unabhängigkeit der Syntax.	369
75	Die Abhängigkeit der Syntax	373
76	Tiefenstruktur	379
77	Quines These der Nichtherausschälbarkeit.	385
78	Quines Unbestimmtheits-These	392
79	Bedeutung und Wahrheit	402
80	Struktur noch vor Regularitäten	414
81	Unendlich viele Sätze	421
82	Die Strategie von Ziff	427
83	Die Strategie von Grice	433

Auswahlbibliographie.	439
Namenregister.	441
Sachregister	443